

Gratias agamus : neuere Eucharistiegebete in der ökumenischen Christenheit und die altkirchliche prex eucharistica

Autor(en): **Kraft, Sigisbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **70 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404611>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gratias Agamus

Neuere Eucharistiegebete in der ökumenischen Christenheit und die altkirchliche Prex Eucharistica

Übereinstimmung – Weiterführung – Fehlentwicklung?

Vorbemerkung

Auch in unserer alt-katholischen Kirche stehen wir vor der Notwendigkeit der gottesdienstlichen Erneuerung. Davon ist auch das Eucharistiegebet betroffen. Wir spüren, dass wir gewohnte Texte so, wie sie uns vertraut sind, nicht einfach übernehmen können. Es ist aber auch nicht in jedem Falle möglich, dass wir uns andere Vorlagen einfach zu eigen machen. Welche Kriterien sind für die Neuformulierung oder für die Übernahme zu beachten? Was sagen uns die altkirchlichen Quellen? Wo sind Weiterentwicklungen legitim, ja unausweichlich? Da wir nicht am Punkt Null stehen, ist es möglich und geboten, vorhandene und verwendete Texte zu besehen, so wie man bei einer Wanderung Rast macht und dabei eine Reihe von Wegen erkennt, die auf verschiedenen Routen zum Ziel führen.

Die nachfolgenden Überlegungen können im gesteckten zeitlich begrenzten Rahmen weithin nur Fragen andeuten, damit aber zur weiteren Diskussion anregen.

Sie seien dem Andenken an einen brüderlichen Freund gewidmet, Herbert Goltzen*, einem der engagiertesten Kenner unserer Frage, der nach einem schweren Unfall im Sommer dieses Jahres an das Ziel gerufen wurde, das die Eucharistie verkündet.

Die für die nachstehenden Ausführungen gewählte Überschrift «Gratias agamus» nimmt daher bewusst den Titel von Goltzens Aufsatz «Gratias agere» auf.

Karlsruhe, am Fest des Heiligen Kreuzes, 14. September 1979

Der Verfasser

* Zu beachten sind vor allem seine Beiträge im «Jahrbuch für Liturgie und Hymnologie», Kassel, «Gratias agere» – Das Hochgebet im neuen Messbuch, 1976 S. 1–43 und «Acclamatio anamneseos» 1975, S. 187–194.

1. Der Befund

1.1. Wir sind seit einigen Jahren Zeugen eines Vorgangs, der sich in der Geschichte der Kirche und ihrer Liturgie in dieser Weise erstmals zuträgt: In allen Kirchen der westlichen Christenheit entsteht eine schier unübersehbare Fülle neuer Eucharistischer Gebete. Gewiss, bereits die alte Kirche kannte eine Reihe verschiedener Formulierungen der *Prex Eucharistica*. Sie entsprachen bekanntlich einigen Grundtypen; nach bestimmten «Modellen» (wie wir heute sagen würden) formte der Liturg sein Gebet. Sehr bald aber galten bestimmte Texte als verbindlich, bis man geradezu vom «*Canon Missae*» sprach.

Und nunmehr die heutige Fülle! Nicht wenige dieser «neuen» Eucharistiegebete entstanden auf kirchliche Anordnung hin und wurden – u. U. nach einiger Zeit der Zulassung *ad experimentum*, auch dies ein neuartiges Verfahren – offiziell vorgeschrieben oder gestattet. Andere wurden für bestimmte Regionen, Anlässe und Zeiten geschaffen und von der kirchlichen Autorität zwar zugelassen, aber nicht streng verbindlich angeordnet. Daneben gibt es eine sehr grosse Zahl privater Arbeiten von Gruppen und einzelnen, die – obgleich sie nicht offiziell zugelassen oder gar verboten wurden – nicht selten Verwendung finden.

1.2. Woher kommt diese Entwicklung? Sie geschieht ja in den verschiedenen Kirchen und Konfessionen nicht aufgrund eines allgemein anerkannten Beschlusses. Selbst gemeinsame ökumenische Anregungen – wie sie z. B. in den Accra-Papieren ¹ gegeben werden – sind nicht auslösende, eher bestätigende Faktoren. Dazu kommt, dass noch keinesfalls die Idealvorstellung eines ökumenischen Eucharistiegebetes erreicht ist, das von allen Kirchen vollzogen werden kann. Wir finden im Gegenteil unter den vorliegenden Texten viele deutliche Ausformungen konfessioneller Standpunkte in der Abendmahlslehre. Man denke etwa an die tridentinische Opferauffassung, wie sie besonders stark im römischen Hochgebet III zum Ausdruck kommt (lat. Fassung!) und halte lutherische und reformierte Texte dagegen. ²

Die Erstellung und erst recht die Rezeption durch die feiernden Gemeinden zeigt sich auch von ökumenischen Rücksichten unabhängig. Man sagt nicht so sehr: Wir müssen das tun, weil es die anderen auch ma-

¹ «Eine Taufe, eine Eucharistie, ein Amt» – Frankfurt-M., ² 1976

² Siehe Dokumentation im Anhang, sowie den Berichtsband «Das Herrenmahl» der Gemeinsamen röm.-kath./ev.-luth. Kommission (Paderborn und Frankfurt 1978)

chen. Im Gegenteil: Vor allem im reformatorischen Raum hat die Wiedereinführung des Vollgottesdienstes und die Ausformung des Eucharistiegebetes gegen das Vorurteil zu kämpfen, damit seien «katholisierende Tendenzen» im Gange.

Man wird die Ursache dieser Entwicklung zunächst in der liturgischen Erneuerungsbewegung sehen können, die zu einer besseren Kenntnis der Quellen christlichen Gottesdienst- und Glaubensausdrucks geführt hat.³ Dazu kommt, dass die Menschen des 20. Jahrhunderts aus einer neuerwachten kritischen Mündigkeit nicht mehr ohne weiteres alles Überkommene fraglos annehmen, weil es «halt immer so war». Man lernte zwischen wesentlichem Inhalt und zeitbedingten Ausdrucksweisen zu unterscheiden und fragt gar, ob bestimmte Ausdrucksweisen den Inhalt eher verdunkeln als aufleuchten lassen. So kann es dann sein, dass – via facti – bestimmte Formulare (etwa das römische Hochgebet I, das «alte» christkatholische Messformular und das 2. Formular des deutschen alt-katholischen Bistums) nur noch selten, mancherorts gar nicht mehr gebraucht werden, obwohl sie ausdrücklich in die neuen Missalien aufgenommen und da und dort revidiert worden sind. Andererseits versucht man, verlorengegangene Stücke wiederzugewinnen (s. nächster Abschnitt), deren Fehlen nunmehr als erheblicher Mangel einleuchtet. Schliesslich rückt man von einer fremden Kultsprache ab, sei es das Lateinische oder sei es eine alte Entwicklungsstufe der eigenen Volkssprache, die ebenso in der Entstehungszeit bestimmter Texte und Bücher die lebendige Sprachform darstellte, dann aber als besondere Sakralsprache galt. Die nunmehr nötige Übersetzungs- und Übertragungsarbeit bringt nun – nicht nur im Falle der Eucharistiegebete – beträchtliche theologische und liturgische Probleme mit sich.

Sollten wir, wenn wir über die Ursachen der Entstehung neuer eucharistischer Gebete in den Kirchen nachdenken, nicht auch zugeben, dass dies als geistliches Ereignis zu verstehen ist, als eine Bewegung, die der Geist in der *Ecclesia semper reformanda* zustandegebracht hat?

2. Inhaltliche Fragen

2.1. Wenn man die sogenannten «neuen» Eucharistiegebete miteinander vergleicht, so sind erhebliche inhaltliche Unterschiede unübersehbar.

³ Die Quellensammlung «*Præx Eucharistica*» von Anton Hänggi und Irmgard Pahl, (= H. P.) Fribourg 1968, und andere ähnliche Arbeiten, darunter die noch nicht veröffentlichte Sammlung von Abendmahlstexten reformatorischer Kirchen, sind ja durch die Arbeit an neuen Hochgebeten veranlasst!

Sie kommen nur zum Teil aus bestimmten theologischen Eigenüberlieferungen; finden sich doch innerhalb derselben Konfession sehr unterschiedliche Texte.

Ein wenig undifferenziert kann man sagen: In den meisten offiziellen oder «offiziösen» Texten haben sich die Erkenntnisse der neueren liturgiegeschichtlichen Forschungen insoweit niedergeschlagen, dass sie keines der in der alten Kirche als wesentlich erachteten Stücke auslassen. In nicht wenigen der privaten Formulierungen (selbst wenn diese gedruckt vorliegen oder gar – wie einige holländische röm.-kath. Texte – ad experimentum zugelassen waren oder sind) ist das nicht immer der Fall. Im Gegenteil: Manche dieser Texte sind stattdessen mit informatorischen oder deprekativen Motiven angefüllt, die ihren Platz in der Eucharistiefier in Orationen, Predigt und Fürbitten finden könnten. Gerade in den sechziger Jahren wurden solche Texte auch zum Ausdruck horizontaler, vor allem auf die Verwirklichung von Mitmenschlichkeit bedachter Theologie und von ihrem Abendmahlsverständnis geprägt. In anderen Fällen (bis hin zu heutigen gutgemeinten Versuchen von Pfarrern und Gemeinden) ist die pastorale Absicht, die Sprache der Gegenwartschristen zu treffen, stärker als die nicht minder notwendige Kenntnis der liturgietheologischen Voraussetzungen.

2.2 Die alte Kirche hat – so weist es das Zeugnis zahlreicher wiederentdeckter *Preces Eucharisticae* aus – folgende Akzente des Eucharistiegebetes für unverzichtbar erachtet: Eucharistie und Doxologie – Einsetzungsbericht – Anamnese der Heilstaten – Epiklese – Darbringung. Dazu kommen die entsprechenden Handlungen: Die dem Eucharistiegebet vorangehende Bereitung der Gaben bzw. ihr «Nehmen» beim Einsetzungsbericht – die Darbringungsgeste, die Brotbrechung und die Austeilung an die Mahlgemeinschaft.

Wir erkennen in alledem eine Entfaltung der bereits in 1 Kor 11 überlieferten Feier des Herrenmahls. Die Epiklese aber hat ihre Wurzeln zweifellos im apostolisch-neutestamentlichen Bewusstsein, dass der Auftrag des Herrn an die Seinen nur in der Kraft des zugesagten «anderen Beistands» verwirklicht werden kann, «der bei euch bleibt und in euch sein wird» (Joh 14, 15–17).⁴

2.3. In der katholischen Tradition des Westens trat vor allem der Verlust beziehungsweise die Verkümmerng und Verdunkelung der Epiklese

⁴ Vgl. dazu: «Die Anrufung des Heiligen Geistes im Abendmahl», Beiheft zur Ökumenischen Rundschau, Frankfurt/M, 1977.

offen zu Tage. Über die kontroverse Frage ihrer heutigen Neueinordnung in das Eucharistiegebet wird noch zu reden sein. Ein weiteres Problem ergibt sich angesichts der erst seit dem 4. Jahrhundert ins Hochgebet «hineingezogenen» (J.A.Jungmann) allgemeinen Fürbitten und der ausdrücklichen Commemorationen der Lebenden und Toten. Auch auf diese Frage kommen wir später zurück.

2.4. Die reformatorische Abendmahlsfeier hatte weithin das Eucharistiegebet gänzlich verloren bzw. auf die Rezitation der Verba Testamenti beschränkt, die von (Präfation und) Sanctus, Vater unser und Agnus Dei eingerahmt blieben.⁵ Der theologische Hintergrund ist bekannt, so dass hier nur daran zu erinnern ist: Die stille Rezitation des auf die «Wandlungsworte» hin akzentuierten Einsetzungsberichtes in der Römischen Messe bezeichnete Luther als Unterdrückung des Wortes und Gefangenhaltung Christi. Im Wort Christi beruhe die Kraft, Natur und Substanz der Messe. Dem Wort allein könne der Glaube folgen, durch den allein wir Christus zu ergreifen vermöchten. Mit den Gebeten, die den Opfergedanken betonten, strichen die Reformatoren den gesamten Kanon. Zu den nunmehr laut gesprochenen, nicht selten, wie von Luther gewünscht, im Evangelienton gesungenen Verba Testamenti treten die bisher vernehmlich gesprochenen bzw. gesungenen Stücke des Messordinariums und das wiederum als Wort Jesu neugeschätzte Vater unser. Der Lutheraner Goltzen sagt gar: «Die Isolierung der Verba Testamenti als Konsekrationsformel ist bei Luther auf die Spitze getrieben».⁶ Von darauffolgenden Entwicklungen mit «Abendmahlsvermahnungen» und der Zufügung entsprechender Bibelverse kann hier nicht gehandelt werden. Ebenso müssen wir uns den Ausblick auf die zwinglisch-calvinistische Entwicklung versagen, die – ohne den konsekratorischen Akzent – ebenfalls eine Reduktion auf das Wort vornimmt.

Die Erkenntnis, dass es sich im Eucharistiegebet um eine Entfaltung der biblischen Überlieferung handle, liess dessen Wiedergewinnung in jüngster Zeit insoweit ohne Bruch mit der reformatorischen Theologie zu. Allerdings wurde auf die herausragende Bedeutung der Verba Testamenti und – vor allem im Lutherischen Bereich – auf die Vermeidung des Opfergedankens geachtet.

⁵ Im Bereich der Reformation von Pfalz-Neuburg und Regensburg hatte man vielfach auch die Präfation gestrichen und nur die unmittelbar biblisch begründbaren Stücke belassen.

⁶ In: «Gratias agere» a.a.O. 23

2.5. Bei aller Verschiedenheit der theologischen Aussagen und Akzente und abgesehen von noch nicht gänzlich gelösten Fragen (etwa der Eucharistischen Konzelebration) besteht aufgrund der Einsichten in die neutestamentlichen und altkirchlichen Quellen weitestgehender interkonfessioneller Konsens über folgende Punkte:

2.5.1. Die sog. «Praefatio» ist keine Vorrede, sondern Eröffnung des Eucharistiegebetes und gehört bereits zu diesem. Das «Sanctus» ist eine erste Gemeindeakklamation (die aufgrund des textlichen und theologischen Zusammenhangs mit dem Vorausgehenden nicht durch ein beliebiges Loblied ersetzt werden kann); weitere Gemeindeakklamationen sind möglich.⁷

2.5.2. Das Eucharistiegebet ist jedoch Amtsgebet des Vorstehers.

2.5.3. Es richtet sich an den Vater Jesu Christi und sollte kompositorisch einheitlich formuliert sein.

2.5.4. Dem gesamten Hochgebet kommt konsekratorischer Charakter zu. Die Frage nach einem Wandlungs- oder Konsekrations-«Moment» lag der alten Kirche fern.

3. Die einzelnen Elemente des Eucharistiegebetes und die zutagetretenden verschiedenen Akzente, Probleme und Kontroversen.

3.1. Eucharistia und Doxologie

Danksagung und Lobpreis sind nicht nur «ein zeitgebundenes Stilelement in den neutestamentlichen Abendmahlstexten, die hier einfach den beim jüdischen Festmahl rituell üblichen Akt der berakah wiedergeben»⁸. Das Heilswerk Gottes, das vom alttestamentlichen Beter gepriesen wurde, erfüllt sich im Heilswerk seines Christus, im Pascha und in Seiner Wiederkunft. In manchen Eucharistiegebeten der alten Kirche ist nur von dieser Erfüllung der Heilstat Gottes in Jesus Christus die Rede, andere beziehen auch das Wirken Gottes in Schöpfung und Geschichte mit ein. Auf die «Erfahrung des Heils» (Lk 1, 77) kann der Mensch nur mit Dank und Lobpreis antworten.

3.2. Einsetzungsbericht

Es handelt sich dabei weder um einen historischen Bericht noch um eine isolierte Konsekrationsformel, erst recht nicht «nur» um ein Stück Bibel-

⁷ Vgl. dazu Goltzen, «Acclamatio anamneseos», a.a.O.

⁸ Jochen Goertz, «Gottesdienst für die Gemeinde heute», Wuppertal 1964, S.58.

lesung, die, wie in manchen evangelischen Gemeinden immer noch üblich, mit dem Rücken zu Altar und Abendmahlsgaben oder an einem Lesepult vorgetragen und da und dort durch andere Texte, z. B. aus Joh 6 oder Mk 6, 32–44 u. par. ersetzt wird. Historische theologische Missverständnisse des Einsetzungsberichtes erwachsen hier gerade aus der Lösung vom biblischen Zusammenhang. Bereits in 1 Kor 11 wird ja ein liturgischer Text überliefert, Worte, die zum *Vollzug* des Herrenmahls gehören, das unter Danksagung an den Vater gefeiert wird.⁹ So können die Einleitungssätze variieren und verschiedene Textüberlieferungen wiedergeben. Die Worte Jesu selbst sollten allerdings künftig ähnlich wie das beim Vater-unser bereits der Fall ist – in jeder Sprache in einer einheitlichen, ökumenisch verbindlichen Übersetzung gesprochen werden. Der in der römischen Messe verlorengegangene Relativsatz zum Brotwort («für euch hingegeben...») muss allgemein wiedergewonnen werden.

3.3. Anamnese

Ein von der (römisch-katholischen) «Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen des deutschen Sprachgebietes» 1972 vorgelegtes «Strukturmodell» sagt darüber:¹⁰ «Nicht subjektives Denken, sondern sakramentale Gegenwartigkeit der Heilstat Jesu.» Und Accra: «Mit allem, was Christus für uns und für die gesamte Schöpfung getan hat (in seiner Menschwerdung, seiner Knechtschaft, seinem Dienst, seiner Lehre, seinem Leiden, seinem Opfer, seiner Auferstehung, seiner Himmelfahrt und zu Pfingsten) ist er in dieser Anamnese gegenwärtig, wie zugleich der Vorgeschmack seiner Parusie und der Vollendung der Gottesherrschaft gegenwärtig ist».¹¹ Zu solcher Anamnesis hat er der Kirche die Feier des Mahles mit Brot und Wein aufgetragen. Und so nehmen altkirchliche Eucharistiegebete¹² auch die «memoria mandati» in die Anamnese hinein.

Natürlich hat Anamnese immer eine Doppelrichtung. Verkürzt gesagt: Weil Gott unser gedenkt (und das heisst in der Sprache der Bibel: uns sein Heil schenkt), können wir (überhaupt erst) seiner gedenken und uns dieses zugeeigneten Heils «er-innern», d. h. es in unserem Innersten annehmen.

⁹ Vgl. dazu u. a. Alexander Gerken, «Theologie der Eucharistie», München 1973, S. 17 ff.

¹⁰ Anhang B.

¹¹ Punkt 8. Vgl. Anm. 1.

¹² Vgl. Hänggi-Pahl S. 227 (im folgenden abgekürzt «H.P.»).

Darf das aber auch heißen: Wir erinnern Gott an das Opfer, das *wir* darbringen? Der bekannte Messgesang «nach der Wandlung»: «Sieh Vater, von dem höchsten Throne, sieh gnädig her auf den Altar! Wir bringen Dir in Deinem Sohne ein wohlgefällig Opfer dar.»¹³ schien verständlicherweise den Bearbeitern des Einheitsgesangbuches «Gotteslob» nicht mehr aufnehmbar. Das neugeschaffene römische Hochgebet III aber, dem keine historische Vorlage zugrunde liegt, sagt: «Respice, quaesumus, in oblationem Ecclesiae tuae et, agnoscens Hostiam, cujus voluisti immolatione placari, concede...», in der jetzigen offiziellen deutschen Übersetzung etwas entschärft: «Schau gütig auf die Gabe deiner Kirche. Denn sie stellt dir das Lamm vor Augen, das geopfert wurde.»

Hier erinnert also die Ecclesia (grossgeschrieben!) Gott an die Heilstat seines Sohnes und «wird unbeirrt durch ökumenische Bedenken... als Subjekt des Opfers dargestellt und die <Hostia, cujus immolatione> Gott versöhnt wird (Hostia, ebenfalls grossgeschrieben), kann zugleich das Schlachtopfer am Kreuz und die eben konsekrierte Hostie bedeuten.»¹⁴

3.4 Anamnese und Opferverständnis

Wir können von der Anamnese nicht sprechen, ohne – und das ist eines der hauptsächlichen Probleme der neueren Hochgebete – von Opfer und Darbringung zu reden.¹⁵ Beides ist ja schon bei Hippolyt miteinander verbunden. Liegen aber die Probleme nicht auch darin begründet, dass «mnemnéménoi-prospheromen» so schwer übersetzbar ist und bereits in der lateinischen Wendung *memores-offerimus* für uns Wortfeld-Assoziationen mitschwingen, die zum Opferbegriff der mittelalterlichen Theologie neigen? So gehen die Texte der neuen Gebete besonders stark dort auseinander, wo von Opfer und Darbringung die Rede ist. Dem zitierten Text des Römischen Hochgebetes III seien einige andere gegenübergestellt:

«Wir feiern das Gedächtnis des Todes und der Auferstehung deines Sohnes und bringen dir so das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles dar» *Röm. Hochgebet II*. Ähnlich *Röm. Hochgebet IV*, das fortfährt: «Sieh her auf die Opfergabe, die du selbst deiner Kirche bereitet hast...».

Votivhochgebet «Versöhnung»: «In der Gedächtnisfeier seines Todes und seiner Auferstehung bringen wir dir, was du uns gegeben hast: das

¹³ Kohlbrenner/Hauner 1777.

¹⁴ Goltzen, «Gratias agere», a.a.O., S. 25.

¹⁵ Vgl. dazu und zum folgenden H. Aldenhoven, «Darbringung und Epiklese im Hochgebet», IKZ 61 (1971) und 62 (1972).

Opfer der Versöhnung. Wir bitten dich: Nimm auch uns an in deinem Sohn...».

Hochgebet Synode '72 Schweiz: «Schau herab auf dieses Opfer: auf Christus, der sich mit Leib und Blut hingibt und uns in seiner Hingabe den Weg öffnet zu dir, unserem Vater!»

Altkath. Kirche Deutschland III: «Wir bringen dir in ihm (d. h. in Christus) das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles dar.»

Altkath. Kirche Holland II: «Wir ... bringen dir so diese Gaben dar, das Zeichen unseres Glaubens an ihn, der dir das einmalige Opfer dargebracht und uns ewige Erlösung erworben hat.»

Christkath. Kirche der Schweiz II: «Darum also, Herr, bieten wir dieses Brot und diesen Kelch dir dar, eingedenk...».

Altkath. Kirche Österreich II: «Unser Opfer ist das dankbare Gedächtnis deines Sohnes und der Lobpreis deines herrlichen Namens. Nimm dieses geistliche Opfer Deines Volkes in Gnaden an und lass es dir wohlgefällig sein!»

Taizé I: «Eingedenk deiner Heilsgaben und deiner Gaben bringen wir dir dar, Herr der Herrlichkeit, als unsere Danksagung und unsere Fürbitte die Zeichen des ewigen Opfers Christi, des einzigen und vollkommenen, des lebendigen und heiligen; das Brot des Lebens, das vom Himmel herabkommt, und den Kelch des Mahles in deinem Reich. Nimm an unseren Lobpreis, unsere Gaben und Gebete in Christus, wie du mit Wohlgefallen angenommen hast...»

Kirche von Schweden A: «Sieh an das vollkommene und ewige Opfer, mit dem du in Christus uns mit dir versöhnt hast, lass uns durch den heiligen Geist zu einem einzigen Leib vereinigt und zu einem lebendigen Opfer in Christus vollendet werden.»

B: Hier sind sein Leib und sein Blut, die uns mit dir versöhnt haben.»

Ev. Michaelsbruderschaft I: «In der Gemeinschaft dieses heiligen Mahles bringen wir das Lobopfer unseres Dankes und unserer Anbetung dar...» *II a. u. b:* «... wir kommen vor Dein Angesicht mit diesem Brot und mit diesem Kelch.»

IV: «Wir sagen Dir Dank für das Opfer Deines Sohnes, der sein Leben nach Deinem Willen hingegeben hat als das Opfer, das Dir wohlgefällt, uns und der ganzen Welt zum Heil. Gib, dass alle, die Anteil erhalten an dem einen Brot und dem einen Kelch, ein Leib werden im Heiligen Geist, ein lebendiges Opfer in Christus zum Lobe Deiner Herrlichkeit.»

Neue Abendmahlsgrüsse der Reformierten Kirche der Schweiz: «Alles kommt von dir und unsere einzige Opfergabe ist es, dankbar deiner Heils-

taten und deiner Gaben zu gedenken.» Die der Generalsynode der *Kirche von England 1979* vorgelegenen Formulare haben hier folgende Versionen:

I: «Therefore, heavenly Father, we remember his offering of himself made once for all upon the cross and proclaim his mighty resurrection and glorious ascension. As we look for his coming in glory, we celebrate with this bread and this cup his one perfect sacrifice. Accept through him, our great high priest, this our sacrifice of thanks and praise;».

II: «...we make with this bread and this cup the memorial of Christ your Son, our Lord. Accept, we pray, this offering of our duty and service...»

III: spricht ähnlich von: «this memorial of our redemption» und von «our duty and service» und fährt fort: «a spiritual sacrifice of praise and thanksgiving.»

IV: «Although we are unworthy through our many sins to offer you any sacrifice, yet we pray that you will accept this, the duty and service that we owe...»

Das *Eucharistiegebet für Kranken- und Hausmessen* sagt: «...we celebrate with this bread and this cup his one perfect sacrifice.»

Die *lutherische Agende I* beschränkt sich auf die reine Anamnese, ohne von einer Darbringung in irgendeiner Form zu sprechen.

Lassen wir einmal andere Hochgebete ausser acht, so erkennen wir in der vorgelegten Auswahl folgende Akzentuierungen:

3.4.1. Christus selbst ist allein Subjekt des Opfers. Die Kirche gedenkt nur dieses seines Opfers (luth. Eucharistiegebete).

3.4.2. Die Kirche ist ebenfalls Subjekt des Opfers; was sie tut, wird verschieden gesehen und formuliert:

3.4.2.1. Die Kirche bringt, da sie des Kreuzopfers gedenkt, (nur) ihr Lob und ihren Dank dar (Ref. K. der Schweiz, Altkath. Kirche Österreich II, EMB I, EMB IV); die Kirche bringt sich dazu selbst als lebendiges Opfer (Angl. III). Die Darbringung von Lob und Dank tritt in einigen Texten hinzu.

3.4.2.2. Brot und Kelch sind Zeichen des Opfers Christi (Angl. I und angl. Krankeneucharistie) und Zeichen des preisenden Dankes der Kirche (Schweiz. EG Synode, Taizé I), Zeichen unseres Glaubens an das Opfer Christi (AK Holland II).

3.4.2.3. Die Kirche bringt Brot und Wein dar (Christkath. II).

3.4.2.4. Brot und Wein sind Zeichen der Anamnese des Opfers Christi (Angl. II–III).

3.4.2.5. Die Kirche bringt das Brot des Lebens und den Kelch des Heiles

dar (Röm. EG II; AK Deutschland III, obwohl dann erst die einzige Epiklese folgt; Taizé I).

3.4.2.6. Die Kirche bringt dar, was ihr der Vater gegeben – das Opfer Christi – und darin sich selbst (Röm. EG IV, EG «Versöhnung»).

3.4.2.7. Die Kirche bringt die Hostia Christi dar (Röm. EG III).

3.5. Altkirchliche Texte und neue Formulierungen.

3.5.1. Dem Wortlaut nach haben jene Eucharistiegebete die grösste Nähe zu Hippolyt, zu der Prex aus den Apostolischen Konstitutionen und anderen frühkirchlichen Texten, die nur von «Brot» und «Wein» bzw. «Kelch» sprechen.

Allerdings macht schon die neutestamentliche Redeweise deutlich (z. B. in 1 Kor 10 u. 11), dass man in der Frühzeit – so wie man keinen punktuellen Konsekrationsmoment kannte – auch nicht die präzise verbale Unterscheidung einer späteren Theologie von konsekriertem und unkonsekriertem Brot und Wein traf, wenn man von dem ganzheitlichen Geschehen der Eucharistie sprach.

Damit hängt es dann wohl zusammen, dass andere neuere Eucharistiegebete unbefangen entsprechende biblische Epitheta zu «Brot» und «Kelch» hinzufügen, auch dann, wenn sie die Auffassung nicht vertreten, die Kirche bringe das Kreuzopfer Jesu dar.

Sie tun es offensichtlich weniger, um nun doch wieder die vorangegangenen Verba Testamenti als «Konsekrationsmoment» zu fixieren, sondern um das Missverständnis eines Speiseopfers *secundum ordinem Melchisedech* auszuschliessen. Die Formulierung im christkatholischen Eucharistiegebet II «wir bieten dir dar» versucht das natürlich auch zu umgehen, lässt aber ausser acht, dass mit «darbieten» kein genügend eindeutiges Wort gewonnen ist. «Darbietung» kann u. U. etwas sehr Unverbindliches sein. Die anglikanischen Eucharistiegebete nennen ebenfalls Brot und Wein, verzichten aber auf die genaue Wiedergabe des altkirchlichen *prospheromen* und akzentuieren dafür stärker das «*mnemnämenoi*». Jene Unbefangenheit der altkirchlichen «Auffassung, dass man Gott reale Gegenstände opfert», die «mit der alten vergeistigten Meinung, dass Gebete die einzigen Gottes würdigen Opfer der Christen seien, zu einer Einheit verschmelzen»¹⁶ lässt sich nach Mittelalter, Reformation und Tridentinum für uns im Westen kaum zurückgewinnen. Hier liegt zweifellos eines der grössten theologischen und sprachlichen Probleme neuer Eucharistiegebete, die weder an das mittelalterliche Selbstbewusstsein ver-

¹⁶ H. Lietzmann, «Messe und Herrenmahl», Berlin 1955, S. 181 ff.

dienstlicher «Werke», noch an die reformatorische Antithese vom völligen Unvermögen des Menschen vor Gott anklingen sollen. Die Hinzufügung der Epitheta Brot «des Lebens», Kelch «des Heiles» stösst vor allem dann auf Bedenken, wenn ohne weitere Aussage damit sogleich ein Verb verbunden wird, das «prosphéromen» wiederzugeben sucht, weil eben dann der «Aussagentausch zwischen Haupt und Gliedern...» nach dem Schema: «Die Glieder (als die hic et nunc handelnde liturgische Gemeinde) opfern ihr Haupt (Christus)»¹⁷ vorgenommen wird.

Aus all diesen Gründen wählt der Utrechter Liturgiewissenschaftler Hermann A. J. Wegmann in seiner jüngst erschienenen «Geschichte der Liturgie im Westen und Osten»¹⁸ die offene Formulierung: «Jesu Auftrag: Tut dies zu meinem Gedächtnis! wird in der Anamnese befolgt, die Formulierung <mnemnämenoi... prospheromen> macht das Umgehen der Gemeinde mit Brot und Kelch sinnvoll durch den Hinweis auf Jesu Tod und Auferstehung (Opfer durch Gedächtnis).»

Der Gedanke, dass die Kirche dem Vater bringt, was er ihr gegeben hat, findet sich schon in der alten Kirche, z. B. in den beiden als «Anaphora Marci Evangelisti» bezeichneten Texten und in der Basiliusanaphora¹⁹ vor allem in den in der orientalischen Kirchen gebrauchten Chrysostomus- und Basiliusliturgie. Auch die Rede von Brot und Wein als «Zeichen» des Opfers Christi kann sich auf altkirchliche Gebete berufen.²⁰

Selbst das «offering of our duty and service» klingt an alte Formulierungen an.²¹

So schwer es im Blick auf die ältesten Quellen fallen mag, auf den Wortlaut von memores-offerimus und auf den Gedanken der Darbringung von Brot und Wein als Zeichen des Opfers zu verzichten, so erscheinen doch solche Texte, die das darin Enthaltene umschreiben, keineswegs als Fehlentwicklungen (z. B. Röm. EG «Versöhnung», Schweizer EG Synode '72, AK Holland II, Taizé, Anglik. EG). Ihre Formulierungen werden auch der ökumenischen Übereinstimmung gerecht, wie sie in dem «Lehrkonsensus über die Eucharistie der Gruppe von Dombes»²² prägnant ausge-

¹⁷ Hans Joachim Schulz, «Ökumenische Glaubenseinheit aus eucharistischer Überlieferung», Paderborn 1976, S. 71.

¹⁸ Regensburg 1979.

¹⁹ Vgl. H. P., S. 101 ff., 230, 237.

²⁰ Z. B. Serapion H. P. S. 128 ff., Johannes filius Tonitruui H. P., S. 158.

²¹ Vgl. H. P., S. 227.

²² Abgedr. in: «Um Amt und Herrenmahl – Dokumente zum evangelisch/römisch-katholischen Gespräch», Frankfurt/M 1974, 105.

drückt ist: «Indem die Kirche das Memorial des Leidens, der Auferstehung und der Erlösung Christi ... begeht, bringt sie dem Vater das einzige und vollkommene Opfer seines Sohnes dar und bittet ihn, die Wohltat des grossen Werkes der Erlösung, das sie proklamiert, jedem Menschen zuzuwenden... Vereint mit unserem Herrn, der sich dem Vater darbietet, und in Gemeinschaft mit der universalen Kirche im Himmel und auf Erden in dem mit Christi Blut besiegelten Bund neu gestaltet, bieten wir uns selbst in einem lebendigen und heiligen Opfer dar.» Dieser Konsens entspricht auch den einschlägigen Feststellungen der «Utrechter Erklärung» von 1889 (Punkt 6).²³

Vielleicht läge die unserem heutigen theologischen und geistlichen Aussagevermögen gemässe Formulierung am ehesten in folgendem, natürlich nur skizzierten Ductus:

Wir halten dir dieses (heilige) Brot und diesen (gesegneten) Kelch vor Augen, die (dem Auftrag Jesu entsprechenden) Zeichen seines vollkommenen, ein für alle Mal und für alle dargebrachten Opfers. Und (da unsere Hingabe nur Wert hat, indem sie in dieses sein Opfer hineingekommen ist) so bringen wir uns darin dir selbst dar.

3.5.2. Der Gedanke der Selbstdarbietung in den Gaben rückte im Westen bereits früh ins Offertorium. Die reformatorische Lehre von der völligen «Verderbtheit» des Menschen durch die Erbschuld, der darum Gott nichts zu geben imstande sei, lässt dann natürlich konsequenterweise kein Offertorium mehr zu. Dessen nach der anderen Seite extreme Überbetonung – bis hin zur (proleptischen) Formulierung mancher Secretgebete, wonach diese Gaben, die wir dargebracht haben, uns das Heil erwirken, hat bis heute das Gespräch über Opfer und Gabe zwischen den Konfessionen erschwert.

Man sollte heute – wie das auch die «Utrechter Erklärung» getan hat – der Theologie des Hebräerbriefes folgen und von «Opfer» nicht im Blick auf unsere «Gaben», sondern nur auf das Sühneopfer Christi sprechen. So wird dann im ökumenischen Gespräch die von Übertreibungen und Verzeichnungen freie, «gesunde» katholische Lehre und die altkirchliche Praxis verdeutlicht werden können: Wir vermögen zwar kein geziemendes, heilbringendes, «verdienstliches» *Opfer* vor Gott zu tragen – das darf nur vom Opfer Christi gesagt werden – aber wir können unsere *Gaben* bringen, Zeichen unserer Bereitschaft, uns selbst Gott zu übergeben «und

²³ Utrechter Erklärung der alt-katholischen Bischöfe von 1889, vgl. Urs Küry, «Die alt-katholische Kirche», Stuttgart²1978, S. 452 f.

diese ganze Welt mit all ihrem Wohl und Wehe»²⁴ – und dies nur in Verbindung mit der Hingabe Jesu.

Natürlich sind auch diese Gaben etwas, was wir selbst zuvor empfangen haben. Nachdem die unglückliche Auffassung von einzelnen, mehr oder weniger gewichtigen, abgrenzbaren *Mess-Teilen* überwunden ist (ein letzter Überrest davon scheint sichtbar zu werden, wenn das neue römische Messbuch nicht die ganze Feier, sondern erst den mit der Gabenbereitung beginnenden «Teil» Eucharistiefeier nennt!), sollte vielleicht von unseren «Gaben» und allem, was damit theologisch in Verbindung steht, eher im Offertoriumsteil (wie bei Thürlings), vor allem aber in den weithin noch äusserst reformbedürftigen *Secreten* (Gabengebete) die Rede sein. Allerdings müssten auch hier Verdoppelungen vermieden werden, also nicht ein längeres Bereitungsgebet *und* eine *Secret* aufeinanderfolgen.

In diesem Zusammenhang wäre es dann auch leichter möglich, am Erntedankfest oder bei anderen Gelegenheiten (z. B. Indienstnahme eines neuen liturgischen Gerätes, Übergabe einer Stiftung für die Kirche, besonderer caritativer Geld- oder Sachsammlungen) die altkirchliche Gabenprozession wieder zu erwecken.

In diesem Zusammenhang ist beachtenswert, dass bereits die Anamnesen der alexandrinischen Anaphoren (bei vor dem Einsetzungsbericht stehender 1. Epiklese) formulieren: «Den Tod Deines Sohnes verkündend und seine Auferstehung bekkennend, haben wir dir von deinen eigenen Gaben dargebracht» (proedäkamen).

3.6. Epiklese

Über «den epikletischen Charakter des gesamten eucharistischen Gebets»²⁵ und die Wiederaufnahme der Epiklese in die abendländischen Liturgien besteht allgemeiner Konsens. Dies ist jedoch nicht der Fall, wo es um die konkrete Einordnung der Epiklese in die Struktur des Eucharistiegebetes geht. Ausserhalb der alt-katholischen Kirche ist die Liturgiereform, für die Adolf Thürlings und Eduard Herzog verantwortlich stehen, leider viel zu wenig bekannt. Man weiss auch nicht, dass hier erstmals wieder die Epiklese im westlichen Hochgebet Eingang findet, allerdings – wie auch in der späteren römischen Liturgiereform – *vor* dem Einsetzungsbericht (und bei Thürlings und Herzog nur hier).

Während die frühesten *Preces Eucharisticae* nur eine Epiklese nach den *Verba Testamenti* und der Anamnese aufweisen, finden wir bereits im

²⁴ Alt-katholische Messordnung von Adolf Thürlings 1885, Gebet zur «Opferung».

²⁵ Gruppe von Dombes, a. a. O.

Sanctus-Embolismus des Cyrill von Jerusalem und dann in den Eucharistiegebeten des Alexandrinischen Typus voll entfaltet die Anrufung des Heiligen Geistes vor dem Einsetzungsbericht und eine weitere («Kommunion- bzw. Kommunikanten»-) Epiklese nach der Anamnese.²⁶

Wenn Goltzen²⁷ die in der römischen Liturgiereform erfolgte Einordnung der Epiklese vor den Verba Testamenti auf das «genus romanum» zurückführt und von «pastoralen Rücksichten», von der «dogmatischen römischen Tradition» spricht, so erklärt das freilich nicht, dass auch eine Fülle nichtrömischer Texte dieselbe Anordnung getroffen haben. Dies ist u. a. der Fall in den 7 Eucharistiegebeten von Taizé, im Formular I der Reformierten Kirche der Schweiz (1976), in der lutherischen Agende I, Form B (Fassung 1976/77), in der Liturgie der Lutherischen Kirche von Frankreich (1966), in der Abendmahlsordnung der Kirche von Schweden A, B und C, in den neuen anglikanischen Hochgebeten 1, 2, 4 und in deren Formular für Kranke und in den Formularen IIa und IV der Michaelsbruderschaft. Allerdings haben die meisten dieser Ordnungen – ausser dieser «Konsekrations»-Epiklese eine weitere «Kommunionepiklese», ähnlich wie in den genannten alten Liturgien.

Leider sind kaum Redaktionsberichte über die Entstehung neuerer Eucharistiegebete zugänglich, so dass die theologischen Überlegungen der Verantwortlichen nicht präzise zu erheben sind. Die «allgemeine Kenntnis der Liturgieforschung», dass mit der alten Kirche «die Konsekration nicht auf einen Moment zu fixieren sei, sondern dass sie im ganzen Hochgebet geschieht»²⁸, wird sicher von allen Autoren der römischen und nichtrömischen Eucharistiegebete geteilt werden. Es sind also keinesfalls Ignoranten am Werk, das überhaupt nicht ohne die Erhellung des altkirchlichen Befundes möglich wurde. Für die Epiklese vor dem Einsetzungsbericht dürfte demnach allenthalben eine – wenn auch verschieden theologisch gedeutete – von der Frage des Konsekrationsmoments unabhängige besondere Akzentuierung der Verba Testamenti sprechen. Sie kommt besonders deutlich im 1. Eucharistiegebet von Taizé zum Ausdruck, wo es heisst: «... dass so der Heilige Geist, der Schöpfer, das Wort deines geliebten Sohnes erfülle.»

²⁶ Vgl. die als «Markusanaphora» bez. Texte, das Fragment von DÊR–Balyzeh, das Euchologion des Serapion von Thmuis, letzteres mit einer Logos-Epiklese (H.P., S. 101, 116, 120, 135, 124, 128) s. a. Herwig Aldenhoven, Darbringung und Epiklese im Eucharistiegebet, in: IKZ 61 (1971) und 62 (1972)

²⁷ Goltzen, «Gratias agere», a. a. O.

²⁸ Goltzen, a. a. O. S. 22

Johannes Betz spricht von «der im Einsetzungsbericht zentrierten Eucharistia»²⁹ und von der «Aktualpräsenz der Opfertat Jesu, die mit der Inkarnation beginnt». So könnte aus einer Sicht des Eucharistiegebets als Glaubensbekenntnis die Epiklese an dieser Stelle als Hinweis auf die Geisterfülltheit alles menschlichen Handelns Jesu gesehen sein, das ja ins Abendmahls geschehen mündet.

Das Verlassen der den Symbola entsprechenden dreigliedrigen, heilsgeschichtlich-pneumatologisch-ekklesiologischen Struktur Vater – Sohn – Geist (Kirche) in einer ganzen Reihe der neueren Hochgebete – entgegen den älteren frühchristlichen und den heute noch geltenden ostkirchlichen Formularen – ist zweifellos in der westlichen Lehrentwicklung und in den – gerade auf das Herrenmahl bezogenen – Glaubenskämpfen begründet, die (wir wiesen schon in anderem Zusammenhang darauf hin) die frühchristliche Unbefangenheit nicht mehr möglich machen. Allerdings finden wir schon in der Jerusalemer Anaphora, wie Cyrill sie beschrieb³⁰, den vollen trinitarischen Bezug nach dem Sanctus und in der Basiliusanaphora³¹ vor dem Sanctus.

Der Gefahr mit den Verba Testamenti eine Wortmagie zu verbinden, wie sie sowohl in der (bis in die Schreib- und Druckweise erfolgten) Zuspitzung auf die «Wandlungsworte», wie auch in der reformatorischen Betonung der Heilskraft des Wortes gegeben ist, ja auch einem falschen Verständnis des priesterlichen Tuns wird durch die Epiklese vor den Verba Testamenti gewehrt.

Dass damit der pneumatologische Bezug vorweggenommen wird, ist heilsgeschichtlich nicht falsch. Allerdings muss in der zweiten Epiklese auch das Bekenntnis aufleuchten, dass durch den Heiligen Geist das Christusgeheimnis in die sakramentale Existenz der kirchlichen Gemeinschaft übersetzt wird.

Man kann einwenden, einer möglichen Missdeutung des Einsetzungsberichtes sei gerade durch die konsequente Wiederherstellung der alten Eucharistiegebets-Struktur, also durch die Betonung der Darbringung von Brot und Wein und die erst darauffolgende Epiklese gewehrt.

Sehen wir nun einmal von den schon angesprochenen heutigen Verständnisschwierigkeiten der Brot- und Wein-Darbringung und von der Möglichkeit ab, dann die Epiklese als «Konsekrationsmoment» zu sehen, so ist noch folgendes zu bedenken:

²⁹ Sacramentum Mundi S. 1223.

³⁰ A. Tarby, «La prière eucharistique de l'église de Jerusalem», Paris 1972.

³¹ H. P., S. 230, 347.

Seit der Frühzeit der Kirche hat sich im Westen eine *Theologia Verbi* entwickelt. Werden nun deren Grenzüberschreitungen zu den «Wandlungsworten» einerseits und zur lutherischen Reduktion auf das Wort andererseits zurechtgerückt, so bleibt eine Bedeutung der *Verba Domini*, die diese aus den übrigen Strophen des Eucharistiegebets heraushebt. «Das präsenste Wort Christi, oder besser: der in seinem Wort präsenste Christus selbst begründet also die gesamte Realität der Mahlfeier und macht die verschiedenen Momente zu einer Einheit. Vermöge dieser Personal- und Verbalunion besteht sowohl die Realpräsenz seines Selbstopfers und die Realpräsenz der durch dieses Opfer erworbenen Gabe der Sündenvergebung». «Das Wort selbst hat sakramentalen Charakter. Das heisst: Es ist unverkennbar als pneumatische Wirklichkeit verstanden.»³²

Diese «pneumatische Wirklichkeit» des Wortes wird durch ein den *Verba Testamenti* vorangehendes epikletisches Gebet verdeutlicht. Der heilsgeschichtliche Bezug aber liegt – wie auch andernorts gesagt – in der in Schrift und Symbola ausdrücklich verkündeten pneumatologischen Wirklichkeit der Inkarnation und des Handelns Jesu.

Die Theologie des Westens ist hier einen anderen Weg gegangen als die des Ostens. Sie hat sich von Extrempositionen befreit und so heute einen neuen Consens zwischen katholischer und reformatorischer Position gefunden. Das kann auch im Eucharistiegebet Ausdruck finden – muss es freilich nicht zwingend. Die Frage ist nur, was im Blick auf die feiernde Gemeinde gemässer erscheint (also doch – aber nicht vordergründig – pragmatisch, «pastoral») und ob nicht – bei abwechselnder Verwendung mehrerer Eucharistiegebete – solche mit altkirchlicher Struktur und andere mit beiden Epiklesen verwendet werden könnten – und auch solche, die, wie der römische «Kanon» und Thürlings, nur eine Epiklese vor der Stiftungserzählung kennen. (Zur Vermeidung einer punktuellen Konsekrationsauffassung sollte freilich erst am Ende des Eucharistiegebets, und nicht schon nach den *Verba Testamenti*, eine Kniebeuge vollzogen und auf die Reduktion anderer «Wandlungsbräuche» – Klingeln, besondere Position des Altardienstes usw. – geachtet werden).

Gerade als höchste Form des Glaubensbekenntnisses kann das Eucharistiegebet die Glaubensgeschichte bis heute nicht übersehen. Von daher dürfte die heutige Doppelung der Epiklese verstanden und legitimiert werden. Es versteht sich von selbst, dass diese Frage nicht ohne Zusammenhang mit den Formulierungen von Anamnese, Opfer- und Oblations-

³² Hans Geisser in: «Die Anrufung des Heiligen Geistes im Abendmahl», Frankfurt 1977, S. 133/143.

bitte gelöst werden kann. Das Problem des 3. römischen Hochgebetes wird ja z. B. erst recht in den auf die Verba Testamenti folgenden Strophen deutlich. So unterscheidet es sich trotz derselben Einordnung der beiden Epiklesen wesentlich von anderen, ähnlich aufgebauten Eucharistiegebeten.

3.7. Akklamation zur Anamnese

Es erübrigt sich, in unserem Zusammenhang auf die Frage der «Acclamatio anamneseos» einzugehen. Was dazu gesagt werden müsste, hat Herbert Goltzen im «Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie»³³ in einem bedauerlicherweise viel zu wenig beachteten Aufsatz ausgeführt, der vielen oft erhobenen, aber ebensooft wenig fundierten Einwänden entgegentritt und nachweist, in welcher früher Zeit sie bereits geübt wird.

3.8. Intercessionen und Memento-Gebete

Ein besonderes Problem der Erneuerung des Eucharistiegebetes bilden die Intercessionen und Memento-Gebete. Sie sind in einigen der neueren Formulare ganz in Wegfall gekommen und der wiederhergestellten Oratio fidelium vorbehalten geblieben. Die neugeordnete Liturgie der Schweizerischen Christkatholischen Kirche unterscheidet zwischen dieser und dem – nach dem Offertorium eingefügten «Gedächtnis», in dem die Bitte für die Kirche und für ihre Diener, das Memento der Lebenden und der Toten und das Communicantes im wesentlichen so zusammengefasst sind, wie sie vordem an verschiedenen Stellen im «Kanon» standen. Damit ist eine grössere Nähe zu den Ektenien der morgenländischen Kirche gewonnen, der Zusammenhang zwischen Gabenbereitung und Gabengebet aber unterbrochen. Die Verbindung mit den Fürbitten und die Zuordnung der Intercessionen zum Wortgottesdienst dürfte der westlichen Mess-Struktur eher entsprechen, wenn man sie schon ganz aus dem Eucharistiegebet lösen will. Nun kennt freilich schon die alttestamentliche Berakah die Verbindung von Dank, Preis und Bitte – und auch manchen frühchristlichen Anaphoren sind Intercessionen und vor allem die Nennung der «Gemeinschaft der Heiligen», der Vollendeten und der Kirche auf Erden nicht fremd.³⁴ Die Einbeziehung in das Eucharistiegebet kann daher nicht in jeder Weise als falsch angesehen werden.

Es darf sich dabei allerdings nicht um verselbständigte Bittstrophen handeln, die – wie im Römischen Hochgebet I – die Struktur unterbre-

³³ Kassel 1975, S. 187–194

³⁴ Z. B. Basiliusanaphora H. P., S. 230, 347, Nestorianaphora H. P., S. 387 u. a.

chen, auch eben nicht um eine der *Oratio fidelium* zukommende Fürbittform.

So haben denn auch neuere Autoren die ursprünglichen Intercessionen und Mementos im Eucharistiegebet anders akzentuiert und eingefügt als das im Römischen Kanon und seinen Entsprechungen der Fall war. Die Nennung der Heiligen, der Kirche und ihrer Repräsentanten, ihrer lebenden und vorangegangenen Glieder wird als Weiterführung der Anamnese, als Rede von den Empfängern der Heilstaten Gottes verstanden, aber eher noch wird die Bitte der Epiklese ekklesiologisch entfaltet; das Gedächtnis der beim Herrn Vollendeten führt dann zur grossen Abschlussdoxologie. Die Aufzählung kann dann auch als Nennung derer verstanden und formuliert werden, die im Himmel und auf Erden, «in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, der Kirche» in dieses Lob einstimmen.

4. Es sei noch wenigstens kurz eine kontroverse Frage angesprochen. Einige der neueren Eucharistiegebete haben altkirchliche Vorlagen benutzt, ohne sie in Gänze zu übernehmen, ohne sie unbearbeitet und in ihrer Struktur zu belassen. Bearbeitungen dieser Art wurden vor allem nach dem Hippolytgebet vorgenommen.³⁵ Die einen bezeichnen das als unzulässigen Abbruch von der Art, wie man nach der Säkularisation alte Kirchen als Steinbrüche ausgeschlachtet hat. Andere weisen darauf hin, dass es sich bei diesen alten Texten nicht um festgeschriebene Formulare, sondern um Beispiele und «Modelle» gehandelt habe und begründen damit kleinere oder grössere «Redaktionen», durch die der alte Text aus einer archaischen auf die heutige Stufe der Lehrentwicklung gehoben werde.

Ein umfassendes Gespräch zwischen Autoren solcher Bearbeitungen und den Gegnern dieses Vorgehens steht noch aus, sollte aber erfolgen. Ein erster Schritt dazu wären Redaktionsberichte der Autoren mit eingehender Begründung ihres Vorgehens.

Ein solches Gespräch würde auch eher erkennen lassen, ob der Weg über neuformulierte Eucharistiegebete, die, wiewohl aus dem Geist der alten Kirche kommend, doch die genannten Schwierigkeiten und die dogmengeschichtlich bedingte Sprach- und Hörfähigkeit berücksichtigen, dann doch wieder zum unbefangenen Gebrauch weithin unbearbeiteter früher *Preces Eucharisticae* führen kann.

5. Ebenfalls in gebotener Kürze sei darauf hingewiesen, dass das Eucharistiegebet auch Ausdruck gläubigen Bekenntnisses in der Feier der Heils-

³⁵ Röm. EG II, Altkath. Bistum Deutschland, III, Ev. Michaelsbruderschaft II a und II b neue Abendmahlsagende der Ref. Kirche der Schweiz u. a.

tat Jesu inmitten einer bestimmten Lebenssituation der Kirche ist. War das für die frühe Kirche die Teilhabe am Verfolgungsgeschehen Jesu, die Erfahrung des Martyriums, so sind es in unserer Zeit jene Fragen, die Johann Baptist Metz auf dem Nürnberger Kirchentag 1979 unter dem Titel «Brot des Überlebens» zu einer Deutung der Eucharistie im Blick auf die unerlässliche Revision unserer Lebenspraxis veranlasst haben: Umkehr, neuer Lebensstil, Konsumverzicht, Brüderlichkeit, Versöhnung, Gerechtigkeit – aber auch die wiederzugewinnende christliche Einheit. Von daher müssen jene Versuche gesehen werden, die Goltzen³⁶ «Motivhochgebete» genannt hat, eine Bezeichnung, die vielleicht so noch nicht ganz zutrifft. Dazu gehören sowohl jene Texte, die ethnische Eigenarten berücksichtigen, etwa das zum Eucharistischen Weltkongress 1973 in Melbourne für die Ureinwohner Australiens erarbeitete oder das 1974 für Kinshasa approbierte Formular.³⁷ In dieselbe Gruppe gehören auch die bereits genannten Hochgebete «Versöhnung» und «Der Herr ist mit uns auf dem Weg»,³⁸ aber auch die Eucharistiegebete für Kindermessen.³⁸

6. Diese Überlegungen führen zur Frage «einer Eucharistiefeier, die man allen Riten und allen an die Eucharistie glaubenden Brüdern zumuten kann...», wie sie der Missionsbischof Wilhelm J. Duschak (Philippinen) 1963 während der Konzilsverhandlungen gefordert hat.³⁹ Bereits Löhe, Heiler und andere haben diesen Wunsch laut werden lassen, der seitdem nicht mehr verstummt ist. Erst jüngst hat die «Theologische Kommission der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Baden-Württemberg» (die durch eine Synopse über das Ordinationsgeschehen in den verschiedenen Kirchen und eine Broschüre über deren Gottesdienst weithin auf ihre Arbeit aufmerksam gemacht hat) wieder gefordert, dieser Wunsch müsse realisiert werden:

Aus den im «Accrapapier» immerhin schon vorliegenden Bausteinen solle ein entsprechender Text formuliert werden, auch wenn er zunächst nur bei getrennten Gottesdiensten Verwendung finden könne.

Die alt-katholischen Kirchen der Utrechter Union sollten sich von ihrem ökumenischen Antrittsgesetz her diese Aufgabe zu eigen machen und versuchen, einen Hochgebetstext vorzulegen, der zunächst – neben den gebräuchlichen – in allen Mitgliedskirchen der Utrechter Union als eini-

³⁶ In: «Gratias agere», a. a. O. S. 37.

³⁷ Vgl. «Gottesdienst» 6/1972 S. 126; 7/1973 S. 36f; 8/1974 S. 144.

³⁸ Schweizer Eucharistiegebet Synode '72.

³⁹ Vgl. Herderkorrespondenz 17/1963 S. 286 ff.

gendes Band verwendet, aber von anderen christlichen Kirchen übernommen werden kann.⁴⁰

Dabei geht es nicht um liturgische Formalitäten, nicht um ein Glasperlenspiel, sondern um das Zeichen der Einheit in der Feier des Sacramentum Communionis.

Karlsruhe

Sigisbert Kraft

⁴⁰ Erzbischof Marinus Kok hatte im Anschluss an das Referat diese Anregung aufgegriffen und sich zu eigen gemacht. Das Plenum beauftragte darauf Pfarrer Roland Lauber, CH-Trimbach, und den Verfasser, eine Vorlage zu erstellen. Nach Einholung von Voten zum ersten Entwurf wurde diese von der Internationalen Alt-Katholischen Liturgischen Kommission am 4. 7. 1980 eingehend beraten und der Weg zu einer vorläufigen Endredaktion freigegeben.

Dokumentation

A: Neuere Eucharistiegebete

1. Das 3. Eucharistiegebet der alt-katholischen Kirche in Deutschland

Wir danken dir, heiliger Vater,
allmächtiger, ewiger Gott,
durch deinen geliebten Sohn Jesus Christus,
dein ewiges Wort.

Durch ihn hast du alles erschaffen.
Er ist unser Bruder geworden, uns zu erlösen.
Deinem Willen gehorsam, gab er sein Leben für
uns und erlitt den Kreuzestod.

Am Abend da er verraten wurde, nahm er das
Brot,
sagte dir Dank, brach es und reichte es seinen
Jüngern mit den Worten:
Nehmt und esst:
das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.
Ebenso nahm er nach dem Mahle den Kelch,
sagte dir Dank und reichte ihn seinen Jüngern
mit den Worten:
Nehmt und trinkt:
das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut,
das für euch und alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Darum feiern wir, gütiger Vater,
das Gedächtnis deines Sohnes:
Seiner erlösenden Ankunft in dieser Welt,
seines Leidens und Sterbens,
seiner Auferstehung und Verherrlichung.

Wir bringen dir in ihm das Brot des Lebens
und den Kelch des Heiles dar.
Heilige durch deinen Geist die Gaben deiner
Kirche.

Lass uns eins werden an deinem Tisch
in heiliger Gemeinschaft.

Wir danken dir für die Berufung,
dir zu dienen und dein Volk zu sein.
Stärke unsern Glauben und festige unsere
Zuversicht

auf das Kommen deines Sohnes in Herrlichkeit.
Durch ihn und mit ihm und in ihm
wird dir dargebracht,
Gott, allmächtiger Vater,
in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit!

Alle: Amen.

2. Eucharistiegebet der alt-katholischen Kirche in den Niederlanden
(Übertragung durch die liturgische Kommission der alt-katholischen Kirche in Deutschland)

Nach dem einleitenden Dialog folgt die nachstehende Präfation
als fester Bestandteil dieses Eucharistiegebetes.

Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott:
Aus ganzem Herzen bringen wir immer wieder
unseren Dank vor dich.
Du bist würdig, Herrlichkeit zu empfangen und
Ehre und Macht.
Himmel und Erde, alles Sichtbare und
Unsichtbare hast du durch dein Wort ins
Dasein gerufen.
Nach deinem Bild hast du den Menschen
erschaffen als Krone deiner Schöpfung.
Du hast ihm wunderbar Anteil gegeben
an deiner göttlichen Herrlichkeit.
Wir danken dir, dass du uns deine Gnade
schenkst bei Tag und Nacht
und dass du bei uns sein willst
auf allen unseren Wegen.
Gelobt seist du für alles,
was du an uns in deiner grossen Barmherzigkeit
getan hast.

Von Geschlecht zu Geschlecht währst dein
Erbarmen.
In unserem Vater Abraham
hast du uns die Verheissung des Heiles
geschenkt
und dich erbarmst deines Knechtes Israel.
Durch deine Propheten hast du zu uns
gesprochen.
Du hast uns als dein Volk angenommen und
erlöst.
Und als die Zeit erfüllt war,
hast du uns deinen geliebten Sohn gesandt,
Jesus, den Christus, unseren Erlöser und
Heiland.
Durch ihn verherrlichen und preisen wir dich
mit den himmlischen Mächten
und mit allen Auserwählten,
die deinen Thron umstehen,
und rufen voll Ehrfurcht:
Heilig, heilig, heilig,
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.

Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt
im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.
Gepriesen bist du,
Herr aller Herrlichkeit und König der ewigen
Ehre
durch Jesus Christus, deinen eingeborenen
Sohn.
In ihm ist dein Wort Fleisch geworden
und die Fülle deiner Gnade sichtbar erschienen.
Alles hat er nach deinem Willen vollbracht
und deinen Namen verherrlicht.
Er hat uns dein Reich verkündet,
die Macht der Finsternis überwunden
und unsere Schuld auf sich genommen.
Er hat uns mit dir versöhnt
und das neue Paradies erschlossen.
Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.
So hat er uns deine Liebe kundgetan.
Er erniedrigte sich und ward gehorsam bis zum
Tod bis zum Tod am Kreuz.
Durch seinen Tod hat er den Tod vernichtet
und durch seine Auferstehung das Leben neu
geschaffen.
Am Abend, da er sich aus freiem Willen
überlieferte, nahm er das Brot in seine
Hände,
erhob die Augen zu dir, seinem Vater im
Himmel,
sprach das Dankgebet, brach das Brot
und teilte es seinen Jüngern aus und sprach:
Nehmt und esst:
Das ist mein Leib, der für euch hingegeben
wird.
Nach dem Mahl nahm er auch den Kelch,
sprach das Dankgebet
und gab ihn seinen Jüngern und sprach:

Nehmt und trinkt:
das ist der Kelch des ewigen und neuen Bundes,
mein Blut,
das für euch und alle vergossen wird zur
Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Darum gedenken wir vor dir, o Herr,
seines heilbringenden Leidens und Sterbens,
seiner siegreichen Auferstehung,
seiner Erhöhung zu deiner Rechten,
wir erwarten sein Kommen in Herrlichkeit
und bringen dir so diese Gaben dar,
das Zeichen unseres Glaubens an ihn,
der dir das einmalige Opfer dargebracht
und uns ewige Erlösung erworben hat.

Wir bitten dich:
Sende deinen Heiligen Geist,
den Spender allen Lebens und aller Heiligung,
über uns und über diese deine Gaben,
das Brot und den Wein des ewigen Lebens.
Nimm diese Gaben aus unseren Händen an.
In ihnen bringen wir uns selbst dir dar
mit allem, was wir sind und haben.
So ist das Brot, das wir brechen,
die Teilhabe am Leib Christi
und der Kelch, den wir segnen,
die Teilhabe am Blut Christi.
Gib, dass alle, die teilnehmen
an deinem himmlischen Mahl,
allezeit vereint bleiben mit dir,
mit all deinen Heiligen und Auserwählten,
mit deiner gesegneten Magd Maria,
der Mutter unseres Herrn,
mit deinen Propheten und Aposteln,

mit deinen Märtyrern und Bekennern
(mit dem/der Heiligen NN,
dessen/deren Gedächtnis wir heute begehen)
und mit allen, die in deiner Herrlichkeit
anbetend vor dir stehen.

(ad libitum:

Schenke unseren Entschlafenen Anteil
an deiner Herrlichkeit.
– Stilles Gedenken oder Namensnennung –
Handle an ihnen nach deinem Erbarmen
und lass ihnen leuchten dein ewiges Licht.

Gedenke auch deiner Diener und Dienerinnen
auf dieser Erde,
für die wir deine Barmherzigkeit anrufen...

Segne deine Kirche auf der ganzen Welt
und schenke ihr Einheit und Frieden.
Erneuere die Erde nach deiner Verheissung.
Erbarme dich über alle Völker
und gib, dass alle Menschen dir danken,
dich verherrlichen und deinen Namen
lobpreisen.)

Darum bitten wir dich durch deinen geliebten
Sohn Jesus Christus, unseren Herrn.

Durch ihn und mit ihm und in ihm
wird dir dargebracht,
Gott, allmächtiger Vater,
in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit.

Alle: Amen.

2. Eucharistiegebet der christkatholischen Kirche der Schweiz

Eucharistiegebet II

Nach dem Sanctus:
(Die Gemeinde kniet nieder.)
Wahrhaft heilig, wahrhaft gepriesen
ist dein Sohn Jesus Christus,
unser Herr und Heiland,
den du, ewiger Vater, gesandt hast,

dass er deine Herrlichkeit und Liebe offenbare
und die Welt errette durch seinen Gehorsam
bis zum Tod am Kreuz.

Ihn hast du für uns dahingegeben,
damit er durch sein Opfer ein für allemal

die Macht der Sünde und des Todes breche
und der ganzen Schöpfung neues Leben
schenke.

Durch ihn hast du uns aufgetragen,
in diesem Mahle das Geheimnis
seines Todes und seiner Auferstehung zu feiern,
bis er kommt in Herrlichkeit.

Denn am Abend vor seinem Leiden
nahm er Brot,
blickte auf zu dir, o Gott,
seinem allmächtigen Vater,
sagte dir Dank, brach es,
gab es seinen Jüngern und sprach:
Nehmet und esset alle davon;
dies ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.

In gleicher Weise nahm er nach dem Mahle
auch den Kelch,
dankte dir abermals,
gab ihn seinen Jüngern und sprach:
Nehmet und trinket alle daraus;
dies ist mein Blut,
das Blut des ewigen und neuen Bundes,
das für euch und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis
bis ich das Mahl neu mit euch feiern werde
im Reiche Gottes.

Darum also, Herr,
bieten wir dieses Brot und diesen Kelch dir dar,
eingedenk des heilbringenden Leidens deines
Sohnes,
wie auch seiner Auferstehung von den Toten
und seiner Himmelfahrt in Herrlichkeit.
Mit seinem Opfer treten wir vor dich und
bitten:

Schaue gnädig herab auf diese Gaben,
wie du wohlgefällig herniederblicktest
auf die Opfer Abels, Abrahams und
Melchisedechs.

Sende deinen Heiligen Geist,
den Spender allen Lebens und aller Heiligung,
dass er diese Gaben segne, heilige und weihe,
auf dass das Brot, das wir brechen,
sei die Gemeinschaft des Leibes des Herrn,

und der Kelch, über dem wir Dank sagen,
die Gemeinschaft des Blutes Jesu Christi.
Erfülle uns alle, die wir von diesem Altare
den Leib und das Blut deines Sohnes
empfangen,
mit der Gnade des Heiligen Geistes.
Lass uns eins werden als Glieder deines Volkes
in der Gemeinschaft mit deinen Heiligen
und Anteil erlangen am Leben deines
kommenden Reiches.

Gewähre uns dies,
barmherziger, gütiger Gott,
auf dass wir dich loben und preisen,
durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern
Herrn:
Durch ihn und mit ihm und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit mit dem Heiligen Geiste
alle Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Amen.

(Die Gemeinde erhebt sich.)

Votivhochgebet «Versöhnung» (röm.-kath.)

Präfation

P.: Der Herr sei mit euch.

A.: Und mit deinem Geiste.

P.: Erhebet die Herzen.

A.: Wir haben sie beim Herrn.

P.: Lasset uns danken dem Herrn, unserm
Gott.

A.: Das ist würdig und recht.

P.: Wir danken dir, Gott, allmächtiger Vater,
und preisen dich
für dein Wirken in dieser Welt
durch unseren Herrn Jesus Christus:
Denn inmitten einer Menschheit,
die gespalten und zerrissen ist,
erfahren wir, dass du Bereitschaft zur
Versöhnung schenkst.

Dein Geist bewegt die Herzen,
wenn Feinde wieder miteinander sprechen,
Gegner sich die Hände reichen
und Völker einen Weg zueinander suchen.

Dein Werk ist es,
wenn der Wille zum Frieden den Streit beendet.
Verzeihung den Hass überwindet
und Rache der Vergebung weicht.

Darum können wir nicht aufhören,
dir zu danken und dich zu preisen.
Wir stimmen ein
in den Lobgesang der Chöre des Himmels,
die ohne Ende rufen:

A.: Heilig, heilig, heilig
Gott, Herr aller Mächte und Gewalten.
Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei,
der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

Herr aller Mächte und Gewalten,
gepriesen bist du
in deinem Sohn Jesus Christus,
der in deinem Namen gekommen ist.
Er ist dein rettendes Wort für uns Menschen.
Er ist die Hand,
die du den Sündern entgegenstreckst.
Er ist der Weg,
auf dem dein Friede zu uns kommt.

Gott, unser Vater,
als wir Menschen
uns von dir abgewandt hatten,
hast du uns durch deinen Sohn zurückgeholt.
Du hast ihn in den Tod gegeben,
damit wir zu dir und zueinander finden.

Darum feiern wir die Versöhnung,
die Christus uns erwirkt hat,
und bitten dich:

(Er streckt die Hände über die Gaben aus und spricht:)

Heilige diese Gaben durch deinen Geist,

(Er faltet die Hände, macht ein Kreuzzeichen
über Brot und Kelch zusammen und spricht:)

da wir nun den Auftrag
deines † Sohnes erfüllen.
Denn bevor er sein Leben hingab,
um uns zu befreien,
nahm er beim Mahl das Brot in seine Hände,
dankte dir, brach es,
reichte es seinen Jüngern und sprach:

(Er erhebt das Brot ein wenig).

Nehmet und esset alle davon:
das ist mein Leib,
der für euch hingegeben wird.

(Er zeigt der Gemeinde die Hostie.)

Ebenso nahm er an jenem Abend
den Kelch in seine Hände,
pries dein Erbarmen,
reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach:

(Er erhebt den Kelch ein wenig.)

Nehmet und trinket alle daraus:
das ist der Kelch
des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut, das für euch
und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

(Er zeigt der Gemeinde den Kelch.)

(Priester oder Diakon:)

Geheimnis des Glaubens:

(Gemeinde:)

Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.

P.: Herr, unser Gott.

Dein Sohn hat uns dieses Vermächtnis
seiner Liebe anvertraut.

In der Gedächtnisfeier
seines Todes und seiner Auferstehung
bringen wir dar, was du uns gegeben hast:
das Opfer der Versöhnung.

Wir bitten dich,
nimm auch uns an in deinem Sohn
und schenke uns in diesem Mahl den Geist,
den er verheissen hat,
den Geist der Einheit,
der wegnimmt, was trennt,
und der uns zusammenhält in der Gemeinschaft
mit unserem Papst N., unserem Bischof N., mit
allen Bischöfen
und mit deinem ganzen Volk.
Mach deine Kirche zum Zeichen der Einheit
unter den Menschen
und zum Werkzeug deines Friedens.
Wie du uns hier am Tisch deines Sohnes
versammelt hast,
in Gemeinschaft mit der seligen Jungfrau und
Gottesmutter Maria
und allen Heiligen,
so sammle die Menschen

aller Rassen und Sprachen,
aller Schichten und Gruppen
zum Gastmahl der ewigen Versöhnung in der
neuen Welt
deines immerwährenden Friedens

(Er faltet die Hände.)

durch unseren Herrn Jesus Christus.

(Er hebt Hostienschale und Kelch empor.)

Durch ihn und mit ihm und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit.

(Gemeinde:)

Amen.

Eucharistiegebet zur Synode '72 (röm.-kath. Schweiz)

Wir preisen dich, heiliger Vater.
Du bist immer mit uns auf dem Weg,
besonders wenn Jesus, dein Sohn,
uns versammelt zum Mahl der Liebe:
Wie den Jüngern (von Emmaus)
deutet er uns die Schrift und bricht uns das
Brot.

Darum bitten wir dich, allmächtiger Gott:
Sende deinen Geist über Brot und Wein,
damit Jesus Christus mit Leib + und Blut
in unserer Mitte gegenwärtig wird.

Denn am Abend vor seinem Leiden
nahm er beim Mahl das Brot und sagte dir
Dank,
brach das Brot, reichte es seinen Jüngern und
sprach:

Nehmet und esset alle davon:
das ist mein Leib,
der hingegeben wird für euch.

Ebenso nahm er den Kelch mit Wein,
dankte wiederum,

reichte den Kelch seinen Jüngern und sprach:
Nehmet und trinket alle daraus:
das ist der Kelch
des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut,
das für euch
und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens:

A: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir,
und deine Auferstehung preisen wir,
bis du kommst in Herrlichkeit.

Gütiger Vater,
wir feiern das Gedächtnis unserer Versöhnung
und verkünden das Werk deiner Liebe:
Dein Sohn ist durch Leiden und Tod
hinübergegangen in das neue Leben
und ist auferstanden zu deiner Herrlichkeit.
Schau herab auf dieses Opfer:
auf Christus, der sich mit Leib und Blut hingibt

und uns in seiner Hingabe
den Weg öffnet zu dir, unserem Vater.
* Barmherziger Gott, schenke uns den Geist der
Liebe,
den Geist deines Sohnes.
Stärke uns durch die Teilnahme an diesem
Mahl,
damit wir alle, die Gläubigen und die Priester,
unser Bischof N. und unser Papst N.
mit Freude und Vertrauen unseren Weg gehen
und Hoffnung und Zuversicht ausstrahlen.
Vater, erbarme dich unserer Brüder und
Schwestern,
die im Frieden Christi heimgegangen sind,
und aller Verstorbenen,
deren Glauben niemand so kennt wie du,
und führe sie zur Auferstehung.

* Diese Strophe ändert sich in den vier Vorlagen

Wenn unser eigener Weg zu Ende geht,
nimm auch uns auf in dein Reich,
wo wir für immer die Fülle des Lebens
und der Herrlichkeit erwarten.
Lass uns in Gemeinschaft mit der seligen
Jungfrau
und Gottesmutter Maria,
mit den Aposteln und Blutzeugen
(mit dem heiligen Bruder Klaus/mit den
heiligen N. N.)
und mit allen Heiligen
dich loben und preisen durch unseren Herrn
Jesus Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm
ist dir, Gott, allmächtiger Vater,
in der Einheit des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit.

A : Amen.

Kirche von England Alternative Services – Series 3

The Order for Holy Communion also called The Eucharist and The Lord's Supper

As revised by the Committee appointed at the July Group of Sessions 1978*

First Eucharistic Prayer

(President) The Lord be with you. or
The Lord is here.

(All) And also with you.
His Spirit is with us.

(President) Lift up your hearts.

(All) We lift them to the Lord.

(President) Let us give thanks to the Lord our
God.

(All) It is right to give him thanks and
praise.

(President) It is indeed right,
it is our duty and our joy,
at all times and in all places
to give you thanks and praise,

holy Father, heavenly King,
almighty and eternal God,
through Jesus Christ your only Son
our Lord.

For he is your living Word;
through him you have created all
things from the beginning,
and formed us in your own image;

Through him you have freed us from
the slavery of sin,
giving him to be born as man and to
die upon the cross;
you raised him from the dead
and exalted him to your right hand on
high;

* Die endgültige Textfassung erscheint im Herbst 1980 in
«Alternative Service Book 1980».

Through him you have sent upon us
your holy and life-giving Spirit
and made us a people for your own
possession.

(Proper Preface, when appropriate [section 76])

Therefore with angels and archangels,
and with all the company of heaven,
we proclaim your great and glorious
name,
for ever praising you and saying:

(All) Holy, holy, holy Lord,
God of power and might,
heaven and earth are full of your
glory.
Hosanna in the highest.

(This anthem may also be used.)

Blessed is he who comes in the name
of the Lord.
Hosanna in the highest.

(President) Accept our praises, heavenly Father,
through your Son our Saviour Jesus
Christ;
and as we follow his example and
obey his command,
grant that by the power of your Holy
Spirit
these gifts of bread and wine
may be to us his body and his blood;
Who in the same night that he was
betrayed,
took bread and gave you thanks;
he broke it and gave it to his disciples,
saying,
Take, eat; this is my body which is
given for you;
do this in remembrance of me.
In the same way, after supper
he took the cup and gave you thanks;
he gave it to them, saying,
Drink this, all of you;
this is my blood of the new covenant

which is shed for you and for many
for the forgiveness of sins.
Do this as often as you drink it, in
remembrance of me.

Together we affirm our faith.

(All) Christ has died:
Christ is risen:
Christ will come again.

(President) Therefore, heavenly Father,
we remember his offering of himself
made once for all upon the cross
and proclaim his mighty resurrection
and glorious ascension.
As we look for his coming in glory,
we celebrate with this bread and this
cup
his one perfect sacrifice.

Accept through him, our great high
priest,
this our sacrifice of thanks and
praise;
and as we eat and drink these holy
gifts
in the presence of your divine
majesty,
may we who are nourished by his
body and blood
grow into his likeness
and, made one by your Spirit,
become a living temple to your glory.

Through him, and with him, and in
him,
in the unity of the Holy Spirit,
with all who stand before you in earth
and heaven,
we worship you, Father almighty,
in songs of everlasting praise:

(All) Blessing and honour and glory and
power be yours for ever and ever.
Amen.

(Silence may be kept.)

Second Eucharistic Prayer

(President) The Lord be with you. (or)
The Lord is here.

(All) And also with you.
His Spirit is with us.

(President) Lift up your hearts.

(All) We lift them to the Lord.

(President) Let us give thanks to the Lord our
God.

(All) It is right to give him thanks and
praise.

(President) It is indeed right,
it is our duty and our joy,
at all times and in all places
to give you thanks and praise,
holy Father, heavenly King,
almighty and eternal God,
through Jesus Christ your only Son
our Lord.

For he is your living Word;
through him you have created all
things from the beginning,
and formed us in your own image;

Through him you have freed us from
the slavery of sin,
giving him to be born as man and to
die upon the cross;
you raised him from the dead
and exalted him to your right hand on
high;

Through him you have sent upon us
your holy and life-giving Spirit
and made us a people for your own
possession.

(Proper Preface; when appropriate [section 76])

Therefore with angels and archangels,
and with all the company of heaven,
we proclaim your great and glorious
name,
for ever praising you and saying:

(All) Holy, holy, holy Lord,
God of power and might,
heaven and earth are full of your
glory.
Hosanna in the highest.

(This anthem may also be used.)

Blessed is he who comes in the name
of the Lord.
Hosanna in the highest.

(President) Hear us, heavenly Father,
through Jesus Christ your Son our
Lord,
through him accept our sacrifice of
praise;
and grant that by the power of your
Holy Spirit
these gifts of bread and wine
may be to us his body and his blood
Who in the same night that he was
betrayed,
took bread and gave you thanks;
he broke it and gave it to his disciple
saying,
Take, eat; this is my body which is
given for you;
do this in remembrance of me.
In the same way, after supper
he took the cup and gave you thanks;
he gave it to them, saying,
Drink this, all of you;
this is my blood of the new covenant
which is shed for you and for many
for the forgiveness of sins.
Do this as often as you drink it, in
remembrance of me.
Together we affirm our faith.

(All) Christ has died:
Christ is risen:
Christ will come again.

(President) Therefore, Lord and heavenly Father
having in remembrance his death
once for all upon the cross,

his resurrection from the dead,
and his glorious ascension into
heaven,
and looking for the coming of his
kingdom,
we make with this bread and this cup
the memorial of Christ your Son our
Lord.
Accept, we pray, this offering of our
duty and service;
and as we eat and drink these holy
gifts
in the presence of your divine
majesty,
fill us with your grace and heavenly
blessing.

Through Jesus Christ our Lord,
by whom and with whom, and in
whom,
in the unity of the Holy Spirit,
all honour and glory be yours,
almighty Father,
now and for ever.

(All) Amen.

(Silence may be kept.)

Third Eucharistic Prayer

(President) The Lord be with you. or
The Lord is here

(All) And also with you.
His Spirit is with us

(President) Lift up your hearts.

(All) We lift them to the Lord.

(President) Let us give thanks to the Lord our
God.

(All) It is right to give him thanks and
praise.

(President) Father, we give you thanks and praise
through your beloved Son, Jesus
Christ,

your living Word through whom you
have created all things;
Who was sent by you, in your great
goodness, to be our Saviour;
who by the power of the Holy Spirit
took flesh
and, as your Son, born of the blessed
Virgin,
was seen on earth
and went about among us;

Who opened wide his arms for us on
the cross,
putting an end to death by dying for
us;
and making plain the resurrection by
rising to new life,
fulfilled your will and won for you a
holy people.

(Proper Preface, when appropriate [section 76])

Therefore with angels and archangels,
and with all the company of heaven,
we proclaim your great and glorious
name,
for ever praising you and saying:

(All) Holy, holy, holy Lord,
God of power and might,
heaven and earth are full of your
glory.
Hosanna in the highest.

(This anthem may also be used.)

Blessed is he who comes in the name
of the Lord.
Hosanna in the highest.

(President) Lord, you are holy indeed, the source
of all holiness;
grant that by the power of your holy
word,
and according to your holy will,
these your gifts of bread and wine
may be to us the body and blood of
our Lord Jesus Christ;

Who in the same night that he was
betrayed,

took bread and gave you thanks;
he broke it and gave it to his disciples,
saying,

Take, eat; this is my body which is
given for you;
do this in remembrance of me.
In the same way, after supper
he took the cup and gave you thanks;
he gave it to them, saying,
Drink this, all of you;
this is my blood of the new covenant
which is shed for you and for many
for the forgiveness of sin:
Do this as often as you drink it, in
remembrance of me.

Together we affirm our faith.

(All) Christ has died:
Christ is risen:
Christ will come again.

(President) And so, Father, calling to mind his
death on the cross,
his perfect sacrifice made once for the
sins of all men,
rejoicing at his mighty resurrection
and glorious ascension,
and looking for his coming in glory,
we celebrate this memorial of our
redemption;

We thank you for counting us worthy
to stand in your presence and serve
you;
we bring before you this bread and
this cup;

We pray you to accept this our duty
and service,
a spiritual sacrifice of praise and
thanksgiving;

Send the Holy Spirit on your people
and gather into one in your kingdom
all who share this one bread and one
cup,
so that we, in the company of all the
saints,

may praise and glorify you for ever,
through him from whom all good
things come,
Jesus Christ our Lord;

Through whom, and with whom, and
in whom,
in the unity of the Holy Spirit,
all honour and glory be yours,
almighty Father,
for ever and ever.

(All) Amen.

Silence may be kept.

Fourth Eucharistic Prayer

(President) The Lord be with you. or
The Lord is here

(All) And also with you.
His Spirit is with us.

(President) Lift up your hearts.

(All) We lift them up to the Lord.

(President) Let us give thanks to the Lord our
God.

(All) It is right to give him thanks and
praise.

(President) It is indeed right,
it is our duty and our joy,
at all times and in all places
to give you thanks and praise,
holy Father, heavenly King,
almighty and eternal God,
creator of heaven and earth,
through Jesus Christ our Lord:

(Proper Preface, when appropriate [section 76])

(The following is used when no proper preface
provided.)

and now we give you thanks
because he is the true high priest
who has loosed us from our sins

and has made us to be a royal
priesthood to you,
our God and Father.

Therefore with angels and archangels,
and with all the company of heaven,
we proclaim your great and glorious
name
for ever praising you and saying:

Holy, holy, holy Lord,
God of power and might,
heaven and earth are full of your
glory.
Hosanna in the highest.

(This anthem may also be used.)

Blessed is he who comes in the name of
the Lord.
Hosanna in the highest.

(President) All glory to you, our heavenly
Father:
in your tender mercy
you gave your only Son Jesus Christ
to suffer death upon the cross for our
redemption; he made there
a full atonement for the sins of the
whole world,
offering once for all his one sacrifice
of himself; he instituted,
and in his holy gospel commanded us
to continue,
a perpetual memory of his precious
death
until he comes again.

Hear us, merciful Father, we humbly
pray,
and grant that by the power of your
Holy Spirit
we who receive these gifts of your
creation,
this bread and this wine,
according to your Son our Saviour
Jesus Christ's holy institution,
in remembrance of the death that he
suffered,

may be partakers of his most blessed
body and blood.

Who in the same night that he was
betrayed,
took bread and gave you thanks;
he broke it and gave it to his disciples,
saying,
Take, eat; this is my body which is
given for you;
do this in remembrance of me.
In the same way, after supper
he took the cup and gave you thanks;
he gave it to them, saying,
Drink this, all of you,
this is my blood of the new covenant
which is shed for you and for many
for the forgiveness of sins.
Do this as often as you drink it, in
remembrance of me.

(Together we affirm our faith.)

(All) Christ has died:
Christ is risen:
Christ will come again.

(President) Therefore, Lord and heavenly Father,
in remembrance of the precious death
and passion,
the mighty resurrection and glorious
ascension
of your dear Son Jesus Christ,
we offer you this sacrifice of praise
and thanksgiving.

Grant that by his merits and death,
and through faith in his blood,
we and all your Church may receive
forgiveness of our sins
and all other benefits of his passion.
Although we are unworthy through
our many sins
to offer you any sacrifice,
yet we pray that you will accept this,
the duty and service that we owe;
do not weigh our merits, but pardon
our offences,

and fill us all who share in this holy
communion
with your grace and heavenly
blessing.

Through Jesus Christ our Lord,
by whom, and with whom, and in
whom,
in the unity of the Holy Spirit,
all honour and glory be yours,
almighty Father,
now and for ever.

(All) Amen.

(Silence may be kept.)

A Eucharistic Prayer for Use with the Sick

(President) The Lord be with you. or
The Lord is here.

(All) And also with you.
His spirit is with us.

(President) Lift up your hearts.

(All) We lift them to the Lord.

(President) Let us give thanks to the Lord our
God.

(All) It is right to give him thanks and
praise.

(President) It is indeed right,
it is our duty and our joy,
to give you thanks, Holy Father,
through Jesus Christ our Lord.

Through him you have created us in
your image;
through him you have freed us from
sin and death;
through him you have made us your
own people by the gift of the Holy
Spirit.

Hear us, Father, through Christ your
Son our Lord,
and grant that by the power of your
Holy Spirit

these gifts of bread and wine
may be to us his body and his blood

Who in the same night that he was
betrayed,
took bread and gave you thanks;
he broke it and gave it to his disciples
saying,

Take, eat; this is my body which is
given for you;

do this in remembrance of me.

In the same way, after supper he took
the cup

and gave you thanks;

he gave it to them, saying,

Drink this, all of you;

this is my blood of the new covenant
which is shed for you and for many
for the forgiveness of sins.

Do this as often as you drink it, in
remembrance of me.

Therefore, Father,

proclaiming his saving death and
resurrection

and looking for his coming in glory
we celebrate with this bread and this
cup

his one perfect sacrifice.

Accept through him, our great high
priest,

this our sacrifice of thanks and praise
and grant that we who eat this bread
and drink this cup

may be renewed by your Spirit and
grow into his likeness.

Through Jesus Christ our Lord,
by whom, and with whom, and in
whom,

all honour and glory be yours,

Father,

now and for ever.

Amen.

Abendmahlsliturgie der Reformierten Kirche der Schweiz (Formular I, vorl. Agende)

Präfation, dann:

Heilig, heilig, heilig Gott,

Herr aller Mächte und Gewalten.

Erfüllt sind Himmel und Erde von deiner

Herrlichkeit.

Hosanna in der Höhe.

Hochgelobt sei, der da kommt im Namen des

Herrn.

Hosanna in der Höhe.

Epiklese und Einsetzungsworte

In Demut bitten wir dich, allmächtiger Gott:

Sende herab deinen Heiligen Geist

auf uns und diese deine Gaben.

Segne und heilige dieses Brot und diesen Wein,

damit wir teilhaben am Leib und Blut deines

Sohnes.

Denn in der Nacht, da er verraten wurde,

nahm er das Brot

und sagte dir Dank,

brach es,

reichte es seinen Jüngern und sprach:

Nehmet und esset alle davon:

Das ist mein Leib,

der für euch hingegeben wird.

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch,

dankte wiederum,

reichte ihn seinen Jüngern und sprach:

Nehmet und trinket alle daraus:

Das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,

mein Blut,

das für euch und für alle vergossen wird

zur Vergebung der Sünden.

Tut dies zu meinem Gedächtnis.

Geheimnis des Glaubens!

(Gemeinde:) Deinen Tod, o Herr, verkünden

wir

und deine Auferstehung preisen wir,

bis du kommst in Herrlichkeit.

Anamnese

Darum, o Herr, gedenken wir vor dir

der Menschwerdung deines Sohnes,

seines Leidens und Sterbens,

seiner Auferstehung von den Toten,

seiner Auffahrt in den Himmel,

seiner steten Fürbitte für uns

und erwarten und erlehen seine Wiederkunft.

Alles kommt von dir,

und unsere einzige Opfergabe ist es,

dankbar deiner Heilstaten und deiner Gaben zu

gedenken.

In deiner Liebe und Barmherzigkeit

nimm an unseren Lobpreis

und unser Gebet in Christus.

Durch ihn und mit ihm und in ihm

wird dir dargebracht, Gott, allmächtiger Vater,

in der Einheit des Heiligen Geistes

alle Herrlichkeit und Ehre

jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

oder:

So gedenken wir, heiliger Vater,

des Todes und der Auferstehung deines Sohnes.

Wir danken dir, dass du uns berufen hast,

vor dir zu stehen und dir zu dienen.

In Demut bitten wir dich:

Lass uns teilhaben an Christi Leib und Blut,

und so führe uns im Heiligen Geist zusammen.

Gedenke deiner Kirche, die über die Erde

zerstreut ist,

und lass sie in der Liebe wachsen,

zusammen mit all den Dienern,

die den Auftrag haben, dein Volk zu leiten.

(Gedenke auch unserer Brüder und Schwestern,

die entschlafen sind

in der Hoffnung, dass sie auferstehen.

Nimm sie und alle Verstorbenen zu dir in dein

Licht.)

Auch für uns erbitten wir deine Güte.

Lass uns teilhaben am ewigen Leben,

zusammen mit den Erlösten aller Zeiten,

und lass uns dein Lob singen

durch Jesus Christus, deinen geliebten Sohn.

Durch ihn und mit ihm und in ihm

wird dir dargebracht, Gott, allmächtiger Vater,

in der Einheit des Heiligen Geistes

alle Herrlichkeit und Ehre

jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Eucharistiegebet I von Taizé
(Übertragung durch die Lit. Kommission der alt-katholischen Kirche in Deutschland)

Unser Vater, Gott der Mächte und Gewalten,
erfülle mit deiner Herrlichkeit unser Lobopfer.
Segne diese Opfertgabe, vollende sie,
nimm sie an als die Vergegenwärtigung
des einen Opfers unseres Herrn.
Sende deinen Heiligen Geist über uns
und unsere Eucharistie,
weihe dieses Brot zum Leibe Christi
und diesen Kelch zum Blute Christi,
dass so der Heilige Geist, der Schöpfer,
das Wort deines geliebten Sohnes erfülle.
Denn in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde,
nahm er das Brot, sagte Dank, brach es und
sprach:
Nehmt und esst:
Das ist mein Leib, der für euch hingegeben
wird.
Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und
sprach:
Nehmt und trinkt:
das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes,
mein Blut,
das für euch und für alle vergossen wird
zur Vergebung der Sünden.
tut dies zu meinem Gedächtnis!

A: Sooft wir dieses Brot essen
und diesen Kelch trinken,
verkünden wir den Tod des Herrn,
bis er wiederkommt.
Deshalb begehen wir vor dir
das Gedächtnis der Menschwerdung
und des Leidens deines Sohnes,
seiner Auferstehung von den Toten,
seines Aufstiegs in die Herrlichkeit der Himmel

seiner ewigen Fürsprache für uns
und erwarten und erlehen seine Wiederkunft.
Eingedenk deiner Heilstaten und deiner Gaben
bringen wir dir dar, Herr der Herrlichkeit,
als unsere Danksagung und unsere Fürbitte
die Zeichen des ewigen Opfers Christi,
des einzigen und vollkommenen,
des lebendigen und heiligen:
das Brot des Lebens, das vom Himmel
herabkommt,
und den Kelch des Mahles in deinem Reich.
Nimm an unseren Lobpreis,
unsere Gaben und Gebete in Christus,
wie du mit Wohlgefallen angenommen hast
die Gaben deines Dieners Abel, des Gerechten,
das Opfer unseres Vaters Abraham
und deines Hohenpriesters Melchisedech.
Allmächtiger Gott, wir bitten dich in Demut,
lass dieses Gebet durch die Hände deines Engels
auf deinen Altar emporgetragen werden
vor dein Angesicht.
Lass uns erfüllt werden vom Heiligen Geist
in der Teilnahme an diesem Tisch
beim Empfang des Leibes und Blutes deines
Sohnes
und lass uns beschenkt werden
mit allen Gnaden und Segnungen des Himmels
durch Christus, unseren Herrn.
Durch ihn und mit ihm und in ihm
wird dir dargebracht,
Gott, allmächtiger Vater,
in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit!
Alle: Amen.

**B. «Strukturmodell für Hochgebete» erarbeitet von der (röm.-kath.)
«Internationalen Arbeitsgemeinschaft der Liturgischen Kommissionen
des deutschen Sprachgebiets»***

A. Grundgestalt des Eucharistischen Hochgebetes

1. Gebet zum Vater Jesu Christi
2. Amtsgebet des Priesters mit Beteiligung der Gemeinde
3. Kompositorisch einheitliches Gebet

B. Grundgehalt des Eucharistischen Hochgebetes

1. Danksagung und Lob
(Anschliessend an die jüdische *berakah* und die Einsetzungsberichte Preisen und Danken für die im Pascha-Mysterium gipfelnden Heilstaten Gottes)
2. Bitten
(Die jüdische *berakah* und die gesamte christliche Tradition enthalten auch Bitten, die sich jedoch nicht verselbständigen dürfen)
3. Ausdruck der kirchlichen Gemeinschaft
(Die Verbindung mit der Gesamtkirche muss ausgesprochen werden)

C. Elemente des Eucharistischen Hochgebetes

I. Elemente, die in jedem Hochgebet enthalten sein müssen

1. Danksagung und Lob
(Vom einleitenden Dialog bis zum abschliessenden Lobpreis beziehen sich Danksagung und Lob auf das Heilswerk Christi, können auch das Wirken Gottes in Schöpfung und Geschichte einbeziehen)
2. Einsetzungsworte
(Weder historischer Bericht noch isolierte Konsekrationsformel, sondern eingebettet in die an den Vater unseres Herrn Jesus Christus gerichtete Danksagung.
Die Einleitungssätze können variieren, die Herrenworte selbst sind unverändert zu lassen)
3. Anamnese
(Nicht subjektives Denken an Jesus, sondern sakramentale Gegenwartigkeit der Heilstat Christi.
Die Gemeinde kann die Anamnese antwortend entfalten)
4. Darbringung
(Mit der Gegenwartigkeit der Heilstat Christi ist die Gegenwart seines Opfers gegeben, an dem der Herr seine Kirche teilhaben lässt; sie schliesst sich der Hingabe Christi an.
Dabei soll beachtet werden, dass keine das ökumenische Gespräch belastenden Missverständnisse über das Verhältnis von Abendmahl, Kreuzesopfer und eucharistischem Opfer aufkommen)

* «Gottesdienst» 6/1962, 21

5. Epiklese

(Menschliches Tun kann nie über Gottes Wirken verfügen, sondern es immer nur erbitten und herabrufen – epikletisches Element. Die Bitte kann sich auf die Gaben, die versammelte Gemeinde und ihre Teilnahme am eucharistischen Mahl erstrecken. Die Nennung des Heiligen Geistes ist wünschenswert, aber nicht notwendig)

II. Elemente, die gebührend häufig vorkommen müssen

1. Sanctus

(Der biblische Text betont die Verbindung mit dem Lobpreis der Engel. Gelegentlich kann die Gemeinde sich auch durch andere Akklamationen am Hochgebet beteiligen)

2. Gemeinschaft mit den Heiligen

(Die Verbundenheit mit den Heiligen, die in der Vollendung am himmlischen Gastmahl teilhaben, soll in manchen Hochgebeten ausgedrückt werden)

3. Interzessionen

(Da alle zu dem durch Christi Opfer erlangten Heil berufen sind, können in das Hochgebet auch Interzessionen für Lebende und Verstorbene aufgenommen werden. Damit keine Verdoppelung zu den Fürbitten eintritt, soll dies Gedenken kurz sein und nicht aus der Gesamtrichtung des Hochgebets herausfallen).